

Häuser des grossen und langgestreckten Dorfes *Reichenau*, das in mehr als vierthalbhundert Häusern 2400 Bewohner zählt und von dessen Industrie wir bereits (S. 197) sprachen. Ein *Viadukt* von 60 Klafter Länge und 7 Klafter Höhe, dessen zehn Granitpfeiler auf Piloten fundirt sind, führt uns zum letztenmal über die Mohelka, die wir nun gänzlich verlassen. In einem scharfen Bogen wendet sich die Bahn westwärts, also der Richtung gerade entgegen, von der sie gekommen. Keuchend erklimmt die Locomotive die Höhe von Radel. Die Bahnstrecke, die wir von Heiligenkreuz bis hieher passirten, führt den Namen der *Serpentine von Reichenau*, der Touristenschertz nennt sie mitunter Klein-Semmering, weil sie — freilich in sehr verjüngtem Massstab oder gleichsam als ein aus demselben herausgeschnittenes und hieher versetztes Segment — an den kühnen Bahnbau über den Semmering erinnert. In schneereichen Wintern bereiten die mächtigen Einschnitte, welche die Bahn bei Radel zu passiren hat, dem Verkehre oft manche Verlegenheit, und müssen die Schneepflüge fleissig in Thätigkeit gesetzt werden, um den Schienenweg frei zu erhalten.

Haben wir die Höhe von Radel erreicht, so steigt vor uns der *Kaiserstein* auf, ein trichterförmig sich zuspitzender Gipfel, neben dem wir auf einem lang sich hinziehenden Rücken einzelne Häuser von Kohlstatt erblicken. Eigentlich heisst der Berg Spitzberg, aber von einem Felsblocke an seinem Fusse, an dem Kaiser Josef im bairischen Erbfolgekriege, als hier Verschan-